

«Bringt nichts bis 70 zu chnuuschten»

Aktualisiert am 23.12.2009

Am 1. Januar übergibt Anton Stalder sein Baugeschäft seinem Sohn. Die Weichen dafür wurden vor langer Zeit gestellt.

Vater und Sohn sind sich einig. «Es ändert sich nichts», sagt Markus Stalder, und Stalder senior nickt. Und dies, obwohl der 60-Jährige in wenigen Tagen sein Lebenswerk abgeben und von da an nicht mehr Unternehmer, sondern Angestellter seines Sohnes im 60-Prozent-Pensum sein wird.

Schon als Fünftklässler dabei

Dass Markus Stalder das Geschäft seines Vaters übernimmt, ist für niemanden eine Überraschung. Als Ältester war er von drei Geschwistern der Einzige, der sich fürs Baugeschäft interessierte. Sein Bruder ist Maschinenbauingenieur, seine Schwester betreibt ein Nähatelier. Markus Stalder begann seine Karriere mit einer Maurerlehre und durchlief die Ausbildung zum Polier und später zum Bauführer. «Es ist schon seit 15 Jahren klar, dass er das Geschäft übernehmen wird», sagt deshalb Anton Stalder. Andernfalls hätte er die Expansion des Geschäfts von 3 auf heute 19 Angestellte kaum vorangetrieben.

Bereits als Fünftklässler habe sein Sohn in den Ferien auf dem Bau mitgeholfen, sagt er. Und an seinen Sohn gewandt: «Weisst du noch, als wir damals unsere Garage zum Lagerraum umgebaut haben? Das ist jetzt 20 Jahre her.»

Per 1. Januar übernimmt nun Markus Stalder das gesamte Aktienkapital der Firma mit einem jährlichen Umsatz von drei Millionen Franken. Seine Mutter wird weiterhin das Büro betreuen, ebenfalls im Angestelltenverhältnis. In den kommenden Jahren soll sie diese Tätigkeit jedoch an Markus Stalders Ehefrau übergeben. Die Rollenteilung bleibt also auch in der nächsten Generation bestehen.

{{ANZEIGE}}

Neuer Firmensitz ab November

Eine Neuausrichtung der Hochbaufirma sei nicht zu erwarten, sagt Markus Stalder - insbesondere auch keine weitere Expansion. Wenn der Personalbestand eine Baufirma über 20 Personen wachse, werde das Geschäft schwierig. «Die Fixkosten steigen, die Konkurrenz nimmt zu und die Flexibilität ab.» Jedoch wird die Firma im November 2010 einen neuen Firmensitz beziehen. Das

Gebäude wird derzeit auf dem Grundstück neben dem aktuellen, rustikal-provisorisch anmutenden Geschäftssitz in einer Lagerhalle erstellt.

Mühe mit der neuen Rolle im zweiten Glied bekundet Anton Stalder nicht. «Ich habe doch Freude, wenn es meinem Sohn gut geht. Es bringt ja nichts, wenn man bis 70 chnuuschtet, bis es dem Junior verleidet ist.» Bereits seit ein paar Jahren schon sei dieser für die wichtigen Aufträge verantwortlich. Die beiden Männer lachen, als sie erneut betonen: «Es ändert sich wirklich nichts.» Zumindest fast nichts.

Erstellt: 23.12.2009, 09:00 Uhr

© ZO-Online 2011 Alle Rechte vorbehalten